



Mehr als nur „Der Schrei“: Das in Ingelheim ausgestellte druckgrafische Werk des Norwegers Edvard Munch (1863-1944) stößt auf großes Interesse. Foto: Thomas Schmidt

Comeback mit Munch ist geglückt

Internationale Tage haben schon über 6500 Besucher ins Alte Rathaus gelockt / Führungen sind ausgebucht

Von Frank Schmidt-Wyk

INGELHEIM. Halbzeit bei den Internationalen Tagen: Die am 1. Mai im Alten Rathaus eröffnete Ausstellung „Meisterblätter“ mit druckgrafischen Hauptwerken des norwegischen Künstlers Edvard Munch hat bis zum Montagabend exakt 6512 Besucher angelockt. Die von Ulrich Luckhardt, dem Leiter der Internationalen Tage, kuratierte Ausstellung ist noch bis einschließlich 10. Juli in Nieder-Ingelheim zu sehen.

Luckhardt ist guter Dinge, dass am Ende die Marke von 15 000 Besuchern geknackt sein wird. „Vielleicht liegen wir sogar deutlich drüber.“ Schließlich seien die Exponate noch fünf volle Wochen im Kunstforum Ingelheim zu sehen. Zudem beschert der Kalender mit Fronleichnam am 16. Juni noch mal einen Feiertag, den viele Menschen zur

Gestaltung eines langen Wochenendes nutzen werden. Und nicht zuletzt weiß Luckhardt als erfahrener Ausstellungsmacher: Am Anfang läuft es meist etwas zäh, dafür ziehen die Besucherzahlen gegen Ende noch einmal kräftig an. Mit einem richtig großen Schwung rechnet Luckhardt am kommenden Freitagabend, wenn der François-Lachenal-Platz vor dem Alten Rathaus in der „Nacht der Kunst“ zum Kultur-Hot-Spot wird und die Munch-Ausstellung für jeden Besucher kostenlos zugänglich sein wird.

Der Rekord von 24 000 Besuchern, gehalten von der Picasso-Ausstellung 2007, ist zwar nicht ernsthaft in Gefahr, dennoch lässt sich schon jetzt sagen: Nach zwei schwierigen, Corona-getrübten Jahren haben die Internationalen Tage ein fulminantes Comeback hingelegt. Was nicht zuletzt der

LANGE NACHT DER KUNST

► Von 19 bis 0 Uhr steigt am **Freitag, 10. Juni**, zum 20. Mal die „Lange Nacht der Kunst“ auf dem **François-Lachenal-Platz** vor dem Alten Rathaus in Nieder-Ingelheim mit Live-Musik, **Lichtinstallationen** und **kulinarischen Angeboten**. Der Eintritt zur **Munch-Ausstellung „Meisterblätter“** im Kunstforum ist frei. Das Team der Internationalen Tage bietet ab 19.30 Uhr stündlich **Überblicksführungen** an.

Risikobereitschaft des CEO von Boehringer Ingelheim zu verdanken: Trotz ungewisser Vorzeichen – die Pandemie ist schließlich noch lange nicht vorbei – habe ihn Hubertus von Baumbach förmlich gedrängt, die Ausstellung zu machen, sagt Luckhardt. Weil er

überzeugt gewesen sei: Die Leute drängten darauf, endlich wieder raus zu gehen und Kunst zu erleben.

Genau so ist es. Schon mehr als 300 Gruppen hat Luckhardts Team bereits durch die Munch-Ausstellung geführt. Obwohl das Angebot wegen des großen Andrangs ausgeweitet wurde und die Teilnehmerzahlen erhöht wurden, ist das Programm für die verbleibende Zeit restlos ausgebucht. Aussichtslos, sich noch bei den Führungsklassikern „Frühstück und Kunst“ oder „Kaffeezeit und Kunst“ einzubuchen oder sich an eine Kuratoren-Führung dran zu hängen. „Wir könnten noch viel mehr machen“, sagt Luckhardt. Doch die personellen wie räumlichen Kapazitätsgrenzen seien nun mal erreicht.

Die Zugkraft des Namens Munch lockt Besucher aus dem ganzen Rhein-Main-Gebiet

nach Ingelheim. Dass es nicht noch mehr sind, führt Luckhardt auch auf Dauerverkehrshindernisse wie die gesperrte Salzbachtalbrücke zurück: „Dadurch haben wir spürbar weniger Gäste aus dem vorderen Taunus. Die Leute nehmen ungern weite Umwege im Kauf.“ Besonders freut es ihn, dass sich offenbar viele Besucher auf sein kuratorisches Konzept einlassen, ganz neue Facetten an einem so berühmten Künstler wie Munch entdecken und sich nicht von der Schwere und Düsterei vieler seiner Motive anstecken lassen. Es wäre allerdings voreilig, den Ausstellungserfolg der „Meisterblätter“ ausschließlich auf ihre künstlerische Qualität und die Klasse des Kurators zurückzuführen. Einer der vielen begeisterten Einträge im Besucherbuch lautet: „Also am besten fand ich die nette Frau an der Kasse.“